

Herrn Wetzlar
Römer Str. 50

7000 Stuttgart

Berlin, den 4.1.1980

Betr.: Bewerbung des Herrn Uwe Dobers, Planufer 88, 1000 Berlin 61,
als Bauingenieur bei der Gossner Mission

Sehr geehrter Herr Wetzler!

Herr Uwe Dobers hat sich bei uns beworben, um für die Gossner Mission in einem ländlichen Entwicklungsprojekt in Süd-Zambia, Afrika, als Bauingenieur zu arbeiten.

Er hat Sie als Referenz angegeben. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns einige Fragen zu seiner Person beantworten können, die selbstverständlich streng vertraulich behandelt werden:

1. wie schätzen Sie seine beruflichen Qualifikationen ein,
2. wie beurteilen Sie seine Persönlichkeit, seine Flexibilität, sich in einer fremden Kultur und bei fremden Lebensgewohnheiten umzustellen und entsprechend einzufügen,
3. halten Sie ihn für kooperativ in der Zusammenarbeit mit anderen Mitarbeitern,
4. wie beurteilen Sie seine Fähigkeit, gerade auch mit den einheimischen Menschen in Afrika gut zusammenzuarbeiten,
5. können Sie uns Auskunft geben, über seine mögliche kirchliche Einstellung?

Für eine möglichst schnelle Antwort wären wir Ihnen sehr dankbar und bedanken für Ihre Mühe im voraus.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

(Skr)

Bernhard Daugs
Brunnenbaumeister

1 Berlin 19, d. 9. Okt. 1979
Königin-Elisabeth-Str. 56

Gossner Mission
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41



Sehr geehrte Herren,

unter Bezugnahme auf das heute geführte Telefongespräch
reiche ich Ihnen wunschgemäß die mir zugesandten Unter-
lagen, die für mich von großem Interesse waren, wieder
zurück. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg für Ihre
Arbeit in Zambia.

Mit freundlichem Gruß

Bernhard Daugs

Anlagen

Herrn
Bernhard Dangs
Königin-Elisabeth-Str. 56
1000 Berlin 19

Bewerbung
abgelegt
abgelegt
5.10.1979
9. 10. 79

Sehr geehrter Herr Dangs!

Aufgrund Ihres gestrigen Anrufes schicken wir Ihnen heute einige Unterlagen über unsere Arbeit in Zambia sowie allgemein über die Gossner Mission.

Zu besetzen ist in Ihrem Falle die Stelle von Herrn Klaus Jankowski. Jedoch soll dieser Mitarbeiter in Zukunft auch das Rural Works Programme technisch mit betreuen.

Herr Mische, unser Zambia-Referent, wird Anfang nächster Woche wieder in Berlin sein. Bis dahin haben Sie vielleicht schon überlegen können, ob das Gossner Service Team für Sie interessant ist.

Mit freundlichen Grüßen,

W

Siegwart Kriebel

Anlagen: Jahresberichte GST 1977, 1978
W. Müller, Auszug
Jähn, Rundbrief
Die UCZ will selbständig sein
Eröffnungsrede KK
Faltplatt GSDP
Was wir tun
GM 5/79
WidW 4/79

Frau
Kristina Ehlers
Friedrich-Richter-Str. 3
4930 Detmold

5.11.1981

Biene
Widde

Liebe Kristina!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Anfrage vom Oktober wegen eines sozialdiakonischen Jahres in Übersee.

An den Abend bei Herrn Summa erinnere ich mich noch sehr gut. Und natürlich auch an das Grabbe-Gymnasium allgemein, weniger an einzelne Klassen. Ich finde es sehr schön, daß Sie so ein Jahr planen.

Bei der Gossner Mission selbst sehe ich zur Zeit keine Möglichkeit für ein sozial-diakonisches Jahr in Übersee. In Zambia haben wir durch unser Team dort schon so hohe Personalkosten, daß wir uns weitere Ausgaben nicht leisten können. Außerdem müßte dort diese ganze Frage erst noch mit dem Gossner Service Team geklärt werden, weil es das erst Mal wäre, daß wir so etwas machen. Und ich weiß nicht, ob das Team die Idee auch begrüßen würde.

In Nepal können wir der Vereinigten Nepal-Mission nur Langzeit-Mitarbeiter mit abgeschlossener Berufsausbildung anbieten. Dort gäbe es lediglich die Möglichkeit zu einem Studienaufenthalt, den der Besucher selbst finanziert und wofür er/sie ein Touristenvisum beantragt, keine Arbeitserlaubnis. Touristenvisa gelten bis zu 3 Monaten und können eventuell verlängert werden. Während eines solchen kürzeren Aufenthaltes kann man sich in einem oder in mehreren Projekten umsehen, auch bei Bedarf mithelfen, im wesentlichen aber hospitieren. Die einheimische Sprache lernt man in so kurzer Zeit natürlich nicht. Und damit ist ein Aufenthalt in einem ländlichen Projekt natürlich weniger informativ. Man kann wenig mit den Leuten direkt reden. Ähnliches gilt für Indien. Auch dort können wir nur Studienaufenthalte mit Touristenvisa vermitteln, ohne daß wir finanziell mithelfen können.

Das klingt bis jetzt alles sehr enttäuschend. Aber damit ist die Idee eines praktischen Jahres noch nicht gestorben.

Das Berliner Missionswerk etwa vermittelt sozialdiakonische Helferinnen für jeweils ein Jahr nach Afrika. Eine Anfrage dort lohnt sich also (gleiche Anschrift wie wir).

Vom CVJM glaube ich auch, daß dort so ein Jahr in einem der Überseeprojekte möglich ist. Näheres weiß ich allerdings nicht.

Und schließlich könnten Sie noch beim Evangelischen Missionswerk in Hamburg 13, Mittelweg 143 anfragen, welche Missionswerke oder -gesellschaften sozial-diakonische Helferinnen nach Übersee vermitteln.

Nützt das etwas?

Herzliche Grüße und gute Wünsche,
Ihr

- 1) ~~Freiher 1. Ktm~~
- 2) ~~Freiher 2. Ktm~~
- 3) ~~Freiher 3. Ktm~~

Detmold

10. 81

Betrifft: Diakonisches bzw. Soziales
Jahr

EINGEGANGEN

14. OKT. 1981

Erteilt

und geht zu

Ich bin jetzt 18 Jahre alt und gehe zur
Zeit noch zur Schule. Im nächsten Jahr
(im Juni '82) werde ich die Schule beendet
haben und möchte danach Sozialpäd-
agogik studieren.

Doch vorher möchte ich gern ein diakoni-
sches Jahr machen, um Erfahrungen
zu sammeln.

Vor ein paar Tagen habe ich mit Frau
Friderici gesprochen und sie empfahl mir
Ihre Adresse. Ich kenne Sie durch einen
Abend, den Sie in unserem Jugendkreis
verbracht haben (bei Herrn Summa) und
durch Ihre Vorträge in unserer Schule
(Grabbe-Gymnasium).

Ich würde dieses Jahr gern im Ausland
machen und möchte, mit dem, was ich
tue, und mit meinem ganzen Leben,
Gott dienen.

Ich habe noch fünf Geschwister. Mein
Vater ist Krankenhauspfarrer und
meine Mutter begeisterte Kirchenmusikerin.
Da ich ein Jahr im Schüleraustausch in
Amerika verbracht habe, verfüge ich über
Englischkenntnisse und auch über geringe
Französischkenntnisse (— bin aber auch

Zeit, andere Sprachen zu erlernen! -).

→ Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir mitteilen können, in wie weit es überhaupt möglich ist, bei Ihnen - oder mit Ihnen - ein diakonisches Jahr zu machen.

Falls Sie noch irgendwelche Fragen an mich oder über meine Person haben, bin ich gern bereit, Sie Ihnen zu beantworten.

Vielen Dank für Ihre Bemühungen!

Mit freundlichem Gruß,

Kristina Ehlers

Meine Adresse:

Kristina Ehlers
Friedrich - Richterstr. 3
4930 Detmold

Tel.: 05231/26433

Franz Josef Eckrich
Kestenbergerweg 6
6707 Schifferstadt

Schifferstadt, 10.3.1981

kein Autograph



*Mainz?
hat sich dort
beworben
26 K/S*

Gossner Mission
Handjerystr. 20
1000 Berlin 41

Betreff: Bewerbung um die Stelle eines Referenten für die
Referate Öffentlichkeitsarbeit/Gemeindedienst und
Nepal

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit möchte ich mich um die in der Zeitschrift "Die Zeit"
Nr. 11 vom 6. März 1981 ausgeschriebene Stelle bewerben. 'Indi-
rekt' hatte ich Kontakt zur Gossner Mission seit dem Ende meines
Studiums; zuerst über ehemalige Mitarbeiter aus Mainz und dann
über ICUIS in Chicago. Nun möchte ich die Möglichkeit eines direk-
ten Kontaktes ergreifen, zumal ich denke, daß ich die Voraus-
setzungen für diese Stelle erfülle und auch den Erwartungen, die
Sie an den Bewerber/die Bewerberin für diese Position stellen,
erfüllen kann.

Ich hoffe bald von Ihnen zu hören.

Mit freundlichem Gruß

Franz Josef Eckrich

Hannelore Egner
Hafenmarkt
7176 Braunsbach

Eingegangen
- 5. JUNI 1980
Erledigt

3. 6. 80

Sehr geehrter Herr Kriebel,
haben Sie ganz herzlichen Dank für
Ihren Brief von Ende April 80 mit den
ausführlichen Informationen über Ihre
Mission, die ich mit großem Interesse
gelesen habe.
Seit 1 Jahr bin ich bei "Dü" akzeptiert,
bisher konnte aber noch kein Projekt für
mich gefunden werden bzw. scheiterte
an der fehlenden Hebammenausbildung.
Als ich mich an Sie wandte lief ge-
rade eine Anfrage in Nepal. Vor Pfingsten
erhielt ich nun Nachricht, daß dort mehrere
Arbeitsmöglichkeiten für mich bestünden u.a.
Community-Healtharbeit.
Ich freue mich nun sehr, daß sich dieser
Weg für mich abzeichnet. Vielleicht werde

ich wahrscheinlich Januar 81.

Schwester Monika Schuttha wurde ich wahr-
scheinlich in Tübingen am Missionsfest
treffen. Schwester Ellen Muxfeld habe
ich 1973 im "Martin-Luthern-Krankenhaus"
kennen gelernt. Durch diese Begegnungen
ist mir Nepal und seine Menschen
ein Stück näher gerückt.

Sehr geehrter Herr Kriebel, lassen Sie
sich noch herzlichsten Dank sagen für
alle Ihre Bemühungen.

Mit freundlichen Grüßen

Verbleibt Hannalore Gne

Frau
Hannelore Egner
Hafenmarkt
7176 Braunsbach

29.4.1980

Sehr geehrte Frau Egner!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Anfrage vom 25.4.80 mit der Bescheinigung aus Tübingen. Zusammen mit diesem Anhang ist Ihre Bewerbung tatsächlich sehr interessant.

In Nepal haben schon mehrere Community Health Nurses der Gossner Mission gearbeitet, und dort ergibt sich immer mal wieder die Möglichkeit, jemanden hinzuschicken. Sie dürften es allerdings in diesem Falle nicht brandeilig haben. Denn zur Zeit haben wir alle Stellen, die wir uns finanziell leisten können, in Nepal besetzt und müssen warten, bis ein Mitarbeiter dort ausscheidet und nach Deutschland zurückkehrt. Das könnte in etwa anderthalb Jahren geschehen, wenn nichts Unerwartetes passiert.

Da Sie Ihre jetzige Stelle erst vor kurzem angetreten haben, könnten wir uns vorstellen, daß Sie wirklich noch etwas Zeit haben. Sollte das allerdings nicht der Fall sein, könnten Sie sich auch bei "Dienste in Übersee", Gerokstr. 17, 7000 Stuttgart 1, erkundigen, sofern Sie das nicht schon getan haben.

Zu Ihrer Information über die Gossner Mission legen wir Ihnen ein paar Unterlagen bei. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns kurz mitteilen, was Sie von unseren Überlegungen halten.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

W

Siegwart Kriebel



25.4.80

Hannelore Egner
Hafenmarkt
7176 Braunsbach

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich lege Ihnen meinen Lebenslauf bei
aus dem Sie meinen beruflichen Werde-
gang ersuchen können.

Ich möchte nun bei Ihnen anfragen ob
Sie Anfragen für Krankenschwestern aus
dem Ausland vorliegen haben?

Ich würde gerne in der "Community-Health"
Arbeit tätig sein.

Mit freundlichen Grüßen

verbleibt

Hannelore Egner

Lebenslauf

Am 2. März 1949 wurde ich als erstes Kind des Landwirts Karl Egner und seiner Ehefrau Emma geb. Böhrer in Mümlsau geboren.

Mit drei jüngeren Geschwistern wuchs ich in Ebersbach auf. Von 1955 - 1963 besuchte ich dort die Volksschule.

Nach der Schulentlassung arbeitete ich im elterlichen Betrieb mit und besuchte die Ländlich-hauswirtschaftliche Berufsschule.

Im Winterhalbjahr 1963/64 war ich im Haushalt bei Familie Schuller in Schorndorf. Anschließend war ich wieder bis 15. November daheim tätig.

Von November 65 bis März 67 arbeitete ich am Kreiskrankenhaus Mümlsau als Hausangestellte.

Von April 67 bis März 68 war ich zur Auszubildung als Pflegehelferin an der Schule des Diakoniewerkes in Schw. Hall. Danach war ich bis Juli 69 in der Gemeindekrankenpflege in Tübingen eingesetzt. Von August 69 bis März 70 arbeitete

ich am Uniskrankenhaus Mündelsau.

Von April 70 bis September 72 befand ich mich zur Ausbildung als Krankenschwester ebenfalls in Schwäbisch-Hall. Nach dem Examen arbeitete ich im gynäkologischen Operationssaal als Zuzuschwester.

Für 3 Monate war ich in Berlin tätig zu einer Fortbildung.

Von Dezember 73 bis Oktober 75 arbeitete ich als Gruppenschwester auf der Chirurgie in Mündelsau.

In dieser Zeit besuchte ich den Stationsleitungskurs in Essen. (1. April 75 bis 26. Juni 75)

Von Oktober 75 bis Februar 76 besuchte ich eine Sprachschule in England.

Vom 15. März 76 bis 30. Sept. 79 hatte ich die Leitung einer chirurgischen Pflegegruppe in der Fildeschlinke Bönlanden.

Am 15. Oktober 79 nahm ich eine Tätigkeit als Gemeindeschwester an meinem jetzigen Wohnort auf.

Braunsbach, 1. April 80
Hans-Edgar Geyer



DEUTSCHES INSTITUT FÜR ÄRZTLICHE MISSION

Paul-Lechler-Straße 24 · 7400 Tübingen · Telefon (07071) 4685

16.4.1980 -/r

Tropenheim —
Paul Lechler Krankenhaus

—
Seminar für
christlichen ärztlichen Dienst

—
Evangelische Lepra Hilfe

—
Arzneimittelhilfe

B e s c h e i n i g u n g

Hiermit bestätigen wir, daß Schwester Hannelore E g n e r, geb. am 2.3.1949 in Künzelsau, wohnhaft in 7176 Braunsbach, Hafenmarkt, an folgenden Kursen bei uns teilgenommen hat:

Tropenkurs vom 3.2. - 29.2.1980

Missionsdiakonisches Seminar vom 13.4. - 23.4.1980



Dr. med. M. Scheel
Direktor

Konten:
Postscheckamt Stuttgart 529-700
Kreissparkasse Tübingen 256 005
(BLZ 641 500 20)

Frau Rau
Dienstw in Übersee
Bildungsreferat
Gerokstraße 17

7000 Stuttgart 1

Berlin, den 13.11.1979

Sehr geehrte Frau Rau!

Zum 60. Vorbereitungskurs für ausreisende Fachkräfte vom 7.1.1980 bis 1.2.1980 möchten wir Frau Eva Engelhardt, wohnhaft in 6000 Frankfurt/M., Günthersburgerallee 77, anmelden.

Frau Engelhardt ist Soziologin und wird im Gwembe-South-Development Project in Süd-Zambia mitarbeiten.

Ihre Aufgaben sind vor allem: Community Development und Frauenarbeit. Frau Engelhardt hat am Orientierungskurs vom 25.-27.10.79 teilgenommen. Da Frau Engelhardt sich schon sehr intensiv mit entwicklungs- politischen Fragen beschäftigt und 1978 an 3 Vorbereitungskursen der Kübel-Stiftung teilgenommen hat, bitten wir Sie um Verständnis, wenn sie aus zeitlichen Gründen nicht mehr an einem Grundkurs teilnimmt. Ich möchte in diesem Zusammenhang auf die Beurteilung von Frau Engelhardt nach dem Orientierungs- und Auswahlkurs hinweisen, und auf ein Telefongespräch, das ich am 12.11.1979 mit Herrn Kaiser vom Referat C diesbezüglich geführt habe.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission

Erhard Mische

Frau
Eva Engelhardt
Günthersburgerallee 77

6000 Frankfurt

Berlin, den 30.10.1979

Liebe Frau Engelhardt!

Es tut mir herzlich leid, daß Sie von uns nicht eher Nachricht bekommen haben, und daß wir diesen verwaltungstechnischen Ablauf nicht beschleunigen konnten, aber auch in einer kleinen Institution gibt es bürokratische Zwänge, denen man sich beugen muß.

Wie ich Ihnen gestern schon telefonisch mitteilte, rief uns inzwischen DÜ an und betonte, daß Sie einen hervorragenden Eindruck hinterlassen haben. Dieses Urteil wird die noch zögernden Verwaltungsausschußmitglieder wahrscheinlich sehr beeindrucken. Die Sitzung des Verwaltungsausschusses findet am 12.11.1979 um 14.00 Uhr hier in unserem Haus statt, und wir bitten Sie, sich diesen Tag freizuhalten und am 12. November nach Berlin zu kommen.

Es wäre schön, wenn wir vorher noch einmal mündlich miteinander sprechen könnten.

Herzliche Grüße

Ihr

Erhard Mische

GOSSNER MISSION

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau) , den 21.9.79
Fernsprecher: (030) - 851 30 61 - 851 69 33
Postscheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480700

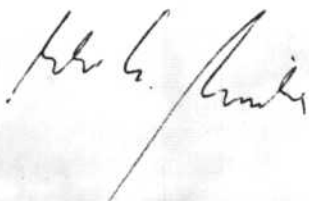
An
Frau Eva Engelhardt
Günthersburgerallee 77
6000 Frankfurt

Liebe Frau Engelhardt!

Ihre Bewerbung für die Stelle einer Mitarbeiterin im Gwembe South Developmen Project für Frauenarbeit und Community Development ist im Zambia-Ausschuß verhandelt und am 15. September 1979 dem Kuratorium vorgelegt worden. Ihre Qualifikation und Ihre Motivation wurden von allen Kuratoren anerkannt. Nicht einig war sich das Kuratorium in der Frage, wie Ihr Kirchenaustritt zu beurteilen sei. Nach längerer Beratung hat dann das Kuratorium mit Mehrheit beschlossen, daß der Verwaltungsausschuß, dem 6 Kuratoriumsmitglieder angehören, über die Einstellung entscheiden kann. Der Verwaltungsausschuß wird wahrscheinlich im Oktober zusammenkommen und Sie sicherlich bitten, daß Sie sich persönlich vorstellen.

Sollte der Verwaltungsausschuß positiv entscheiden, könnten wir uns unmittelbar danach zusammensetzen und gemeinsam überlegen, wann eine Einstellung beginnen soll und wann der Aussendungstermin stattfindet. Vor der Ausreise schließen wir in der Regel einen Vorvertrag für ca. 2 Monate ab, die als Vorbereitungszeit gelten.

Mit freundlichen Grüßen



Dienste in Übersee
Gerokstraße 17

7000 Stuttgart 1

Berlin, den 7.8.79

Betr.: Anmeldung von Frau Eva Engelhardt zum DÜ-Auswahlkurs -
Unser Brief vom 19.7.79 -

Siehe Freunde!

Mit unserem Brief vom 19.7.79 haben wir ja bereits Frau Eva Engelhardt zum nächsten DÜ-Auswahlkurs vom 25.-27.10.79 angemeldet. Heute schicken wir Ihnen die noch fehlenden Personalunterlagen von Frau Engelhardt zu und bitten Sie um Bestätigung des oben angegebenen Termins.
Besten Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission

i.A.

Sekr.

Anlagen

Eva Engelhardt
Günthersburgallee 77
6000 Ffm

Herrn Prof.
Dr. Hans Grothaus
Norderlück 28

2390 Flensburg 10

24.7.1979

Betr.: Eva Engelhardt

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Grothaus!

Zur Ihrer Kenntnisnahme senden wir Ihnen heute noch einmal eine
Referenz für Frau Eva Engelhardt, die wir mit der heutigen Post
erhalten haben.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission
i.A.



Sekr.

Anlage

Weiß

Herrn Landessuperintendent i.R.
H.-H. Peters
Tannhorstfeld 6a

3100 Eblée

24.7.1979

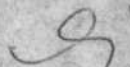
Betr.: Eva Engelhardt

Sehr geehrter Herr Peters!

In der Anlage schicken wir Ihnen eine weitere Referenz für Frau Engelhardt,
die wir mit der heutigen Post erhalten haben.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission
i.A.


Schr.

Anlage

Herrn
Erhard Mische
z.Zt. Pension Eckhof
bei Frau Elfriede Schröder
Südenhöft

2252 St. Peter-Ording

24.7.79 / 11

Betr.: Eva Engelhardt

Sehr geehrter Herr Mische!

In der Anlage schicken wir Ihnen eine weitere Referenz für Frau Engelhardt, die wir mit der heutigen Post erhalten haben, zur Kenntnisnahme. Nach Absprache mit Frau Pohl haben wir Herrn Grothaus und Herrn Peters ebenfalls noch einmal eine Kopie zugesandt.

Wir wünschen Ihnen weiterhin einen schönen Urlaub,

mit freundlichen Grüßen



Sekr.

Anlage

Herrn Landessuperintendent i.R.
H.-R. Peters
Tannhorstfeld 6 a

3100 Celle

Berlin, den 19.7.79

Betr.: Eva Engelhardt

Sehr geehrter Herr Peters!

Anliegend erhalten Sie zu Ihrer Kenntnisnahme die Kopie einer Referenz
von Herrn Prof. Dr. Dr. H. Bosse, die uns mit der heutigen Post zuing.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission
i.A.

Sekr.

Anlage

Herrn Prof.
Dr. Hans Grothaus
Norderlück 28

2390 Flensburg 10

Berlin, den 19.7.79

Betr.: Eva Engelhardt

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Grothaus!

Anliegend erhalten Sie die Kopie einer Referenz von Herrn Prof. Dr. Dr. H. Bosse, die uns mit der heutigen Post zuing, zu Ihrer Kenntnisnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission
i.A.

Sekr.

Anlage

Dienste in Übersee
Gerokstraße 17

7000 Stuttgart 1

Berlin, den 19.7.79

Betr.: Anmeldung zum DÜ-Auswahlkurs

Liebe Freunde!

Hiermit bitten wir Sie herzlich, wieder einmal eine unserer Bewerberinnen zu einem DÜ-Auswahlkurs einzuladen und Ihre Eignung für den Dienst im Gossner Service Team in Zambia zu beurteilen.

Es handelt sich um Frau Eva Engelhardt, Günthersburgallee 77,
6000 Frankfurt.

Für sie kommt als nächster Termin der Kurs vom 25.-27.10. in Frage.
Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sie zu diesem Kurs einladen könnten. Die Personalunterlagen schicken wir Ihnen nach den Ferien sofort zu.

Mit freundlichen Grüßen

Gossner Mission
i.A.


Sokr.

Frau Eva Engelhardt

19.7.1979

Liebe Frau Engelhardt !

Gestern abend rief mich Herr Grothaus an und erzählte von dem Gespräch mit Ihnen. Da Herr Mische zur Zeit in Urlaub ist, werde ich in Ihrer Sache aktiv.

Der nächste Schritt ist nun die Teilnahme an einem DU-Vorstellungs- und Auswahlkurs. Da Sie bis Ende September nicht hier sind, melden wir Sie jetzt zum darnach nächsten Kurs vom 25. - 27. 10. 1979 bei DU an und hoffen, daß für diesen Termin noch ein Platz frei ist. Solche Kurse finden jeden Monat statt. Es wäre schön, wenn Sie sich den genannten Termin auch feihalten könnten.

Mit einer Kündigung bei Ihrem jetzigen Arbeitgeber sollten Sie auf jeden Fall warten, bis eine verbindliche Einigung mit uns zustande gekommen ist. Diese wird nicht erst auf der übernächsten Kuratoriumssitzung im Januar erfolgen, sondern wir hoffen, daß das Kuratorium den Verwaltungsausschuß ermächtigt, nach der Stellungnahme von DU einen Vertrag mit Ihnen zu schließen.

Danach könnte dann die Anstellung zum für Sie frühest möglichen Termin erfolgen. Und das würde dann allerdings von Ihren Kündigungsfristen abhängen.

So weit für heute. Der Brief ist nicht schön, aber erstens bin ich urlaubsreif, und zweitens haben wir die Maler und die Teppichleger im Büro, und drittens soll der Brief ja der Information dienen und keinen Schönheitswettbewerb gewinnen.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihre Zeit in Sri Lanka (?).

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr


Siegwart Kriebel

Herrn
Ahmad Eftekhari
Isfahan-Puladshahr
Postfach 157

I R A N

=====

Berlin, den 24.10.1979

Betr.: Ihre Bewerbung

Sehr geehrter Herr Eftekhari!

Wir bedanken uns für Ihren Brief vom 4.10.79, müssen Ihnen aber leider mitteilen, daß wir die ausgeschriebene Stelle inzwischen durch einen anderen Bewerber besetzt haben.

Für Ihre Weitere Zukunft wünschen wir Ihnen und Ihrer Familie alles Gute und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

GOSSNER MISSION

i.A.

Sekr.

Gossner
Mission

Gossner Mission
Handjerystraße 19/20
1000 Berlin 41



Ahmad Eftekhari
Isfahan-Puladshahr
Postfach- 157

I R A N

Tel.: 0098 31 41002-7 2259
Puladshahr, den 4.10.1979

Sehr geehrter Herr Gischewsky !

Für Ihre Schreiben vom 13.9.79 mit Bericht über die Arbeit Ihrer Mission in Zambia, bedanke ich mich sehr .

Da ich mich für die Arbeit in dem Entwicklungsprojekt interessiere, möchte ich Sie noch um einige weiteren Auskünfte bitten und hoffe, daß Sie dafür Verständnis haben werden .

Da ich Staatsangehöriger eines Landes bin, welche mit Zabia keine besonders guten diplomatischen Beziehungen herrschen, könnte sich das eventuell im Lande auf meine Arbeit auswirken, oder glauben Sie, daß dies weniger von Bedeutung ist ?

würde mein Auftrag beinhalten, daß ich meine Familie mitnehmen könnte und wie sind die Unterbringungsmöglichkeiten, Beschaffung von Nahrungsmitteln (z.B. Babymilch) und die Schuleinrichtungen für Grundschüler? Diese Fragen ergeben sich, weilsich aus dem Bericht Ihrer Mitarbeiter nicht viel über ihr eigenes Familienleben ersehen läßt .

Da wir von hier aus keine Möglichkeit der Information über die Tarife der BAT haben, bitte ich Sie um nähere Angaben über die Höhe der Entlohnung und zu welchem Datum ich in der Gossner Mission meine Aufgaben aufnehmen könnte od. müßte .

Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen schon im Vorraus und erwarte Ihre Antwort .

Mit freundlichen Grüßen

Ahmad Eftekhari

[Handwritten signature]

abschicken

Third world women—work horses?

ESTRELLA M. MANIQUIS

The bulk of rural women in developing countries function as agricultural workhorses in much the same way as the menfolk but such contribution is largely treated as unpaid family labour. What's more, their input, seldom if at all, is reflected in standard labour force statistics.

Why they still get the shorter end of the bargain in farm labour and what rural development policies should be changed to fully integrate females in the development process are examined in a document prepared by the Food and Agriculture Organisation (FAO) for the just concluded World Conference on Agrarian Reform held in Rome.

The conference seeks to further boost rural improvement through reforms in programs and policies in land distribution and cultivation.

The document, based on review papers from 55 countries and on various UN studies, estimates that females make up 60 to 80 percent of the agricultural labour force in Africa and 40 percent in Latin America—a situation which could well be true in the rest of the Third World.

Saddled with tasks

Undergoing the heavy work load of rural women, the document says they are saddled with tasks both in the farm and the household, since looking after one's family also means taking care of house maintenance, as well as production, processing, storage and preparation of food for the family.

Except in societies where female movement is greatly restricted, rural women also engage in marketing of food surpluses and handicrafts to earn additional income for the household.

This dual responsibility, the document points out, has

been one huge stumbling block in the amelioration of village women even in countries whose laws mandate equality between men and women.

Other constraints identified by the document are: restrictive traditions and attitudes; effects of inappropriate, often imported, technologies; lack of direct access to resources, development organisations and services; and difficulty of women in getting equal access to educational and training programs.

Rise in population, adds the paper, has only served to worsen the situation by "outstripping income and employment opportunities and exerting pressures on land resources."

A more serious form of pressure which intensifies with the population rise is the existence of the rural landless and of those whose landholdings are not big enough for subsistence. Unremedied by land reform, this condition has precipitated labour migration chief-

ly among males—again leaving the women with greater burdens, including "an increasing proportion of elderly dependents."

The document notes that governments are generally agreed on the need to upgrade women's labour status, but that planners are hampered by the inadequacy of data on women's work and needs as viewed within their proper socio-economic and cultural settings.

Neither are systematised data available on the impact of agrarian reform on women, although results of such studies made in Africa (assisted by FAO, UNDP, and ILO) and Latin America are being available of.

Nevertheless, key elements in rural development have been pinpointed by the document as areas in which women may gain emancipation. These are access to agricultural production resources and their control; access to employment and income-producing opportunities; access to health and nutrition services; and inclusion or consideration of women's welfare in policy-making and programming for rural services.—

(Depthnews Asia).

Crysts with PLO, Young ordered

PTC-Reuter

WASHINGTON, Friday.

The State Department has ordered outgoing United Nations Ambassador Andrew Young not to have further dealings with the Palestine Liberation Organisation (PLO) in his remaining weeks in office.

Mr. Young telephoned several mayors to ask them to try to prevent a schism over the circumstances of his resignation, which followed protests by Israel and Jewish leaders over his meeting with Mr. Terzi.

The State Department statement was issued in response to queries about comments by Mr. Young at his press conference.

As Security Council President this month, he said, anybody who wants to come here and consult can call the secretariat and get an appointment, and I will be here."

Carter, hear Young's r

PTC-Reuter

WASHINGTON, Friday

U.N. Ambassador Andrew Young's resignation under fire yesterday signalled serious political problems for President Carter as well as troubled relations between American blacks and Jews.

Mr. Young the first black to head the U.S. mission to the United Nations and the most independent and controversial U.S. diplomat of the Carter administration quit on Wednesday in a row over Middle East policy.

Carter was portrayed by officials as heartsick over the loss from the administration of one of his closest friends despite a realisation that Mr Young's conduct could not be condoned.

The incident hurt the

administration's credibility and threatened to undercut the President's commitment to Israel that there would be no substantive contacts with the PLO.

The immediate outcome included an outcry by black leaders, polarisation of their relations with Jews, and possible damage to Mr. Carter's shaky campaign for re-election next year.

In addition, Arab, African and other third world countries supporting the PLO charged that Mr Young was a scapegoat for a policy preventing progress in efforts to solve the Palestinian issue and bring peace to the Middle East.

One of the most serious problems for the President personally although Mr.

'sacrificed': ests to US

cognise the Palestinian problem as the crux of the Middle East conflict and this has led to its nervous campaign against the recent contacts between the U.S. and the PLO".

In Beirut, Arab and Palestinian leaders yesterday denounced the pressures which forced U.S. ambassador Andrew Young to resign as further evidence of the strength of the Israeli lobby in Washington.

Senior PLO officials in Beirut reacted to the announcement with bitterness, saying it proved that the



Missile

Lieber Herr Mische. Beim Kandy 18.8.85
Lesen des Artikels in der
Ceylon Daily News von 18.8. bedarf ich spontan,
ihm Ihnen zu senden. Wahrscheinlich werde ich mich
schon bald, daß solche angesehenen Organisationen
in ähnlichen Einrichtungen - ein Jahr später -
kommen wie ich.

Im Vergleich zu Lumbia ist Sri Lanka ein von der
Natur sehr begünstigtes Land. Angesichts des tropischen
Klimas und der vielfältigen Nahrungsmittel gehen
einem die Augen über. Die Menschen sind sehr
freundlich und immer zu einem Gespräch angelegt.
Allerdings sind die Spuren des Tourismus nicht
mehr zu übersehen. Hier in Kandy leben viele von
den Fremden. Die Preise sind in den letzten 2
Jahren auf das Dreifache gestiegen.
Bitte übermitteln Sie mir oder meinem Mit-
besten in Frankfurt so schnell
möglich das Geld für den Kauf des Kura-
turismus. Viele Grüße Eva

F

Peter Freiss
Zum Jungen-Str. 2
6 Frankfurt a.M. 1
Tel. (0611) 5 60 21 26

Frankfurt a. M., 22. 2. 1982

Gossener Mission
z. Hd. Pfarrer Petri
Albert Schweitzer-Str. 113-115
65 Mainz

Bewerbung auf eine Mitarbeiterstelle

Sehr geehrter Herr Pfarrer Petri,

Durch einen Hinweis der Herren Franz Grubauer und Günter Ziesler vom Amt für Industrie- und Sozialarbeit in Frankfurt a.M. erfuhr ich, daß in der Gossener Mission die Stelle eines Referenten zu besetzen sei. Ich interessiere mich sehr dafür, denn ich möchte meine vor drei Jahren begonnene Bildungsarbeit im Industriebereich innerhalb der kirchlichen Einrichtungen fortsetzen und erfülle die mir genannten Voraussetzungen.

Im Juli letzten Jahres bestand ich das Examen zum Diplom-Volkswirt an der Universität in Frankfurt a.M., wo ich seitdem als akademischer Tutor beschäftigt bin. Sie sehen die inhaltlichen Schwerpunkte meines Studiums und meiner Beschäftigungen in der Lehre und Forschung aus dem beiliegenden Diplomzeugnis und Studiengang.

Während meiner Studienzeit begann ich, in der gewerkschaftlichen Jugendbildungsarbeit als Teamer aktiv zu werden. Pädagogische Erfahrungen auf diesem Feld erwarb ich durch meine Mitarbeit im Teamerarbeitskreis der IG Chemie, Papier, Keramik, Bezirk Hessen (bis 1979) und an der Bundesjugendschule des DGB in Oberursel (seit 1978), wo ich sowohl Bildungsurlaube als auch themenbezogene Arbeitstagungen ("Welthandel") durchführe.

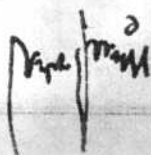
Im Jahr 1979 stieß ich zum Teamerarbeitskreis des Amts für Industrie- und Sozialarbeit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Dort fand ich Kollegen, die im Auftrag der Kirche praktische Bildungsarbeit leisten und in offener Diskussion die

Wirklichkeit in den Industriebetrieben des Rhein/Main-Gebiets und die Perspektiven gewerkschaftlichen Engagements aufgreifen. Ich beteiligte mich an den konzeptionellen Arbeiten und den Fortbildungsveranstaltungen des Arbeitskreises und betreute gemeinsam mit der Kollegin Kerstin Weber vom Amt in Darmstadt Bildungsurlaube. Auf diesem Hintergrund ist es mir wichtig, eine betriebliche Jugendgruppe mit Auszubildenden und ausgelerten Kollegen seit nunmehr einem Jahr kontinuierlich zu betreuen. Der offene Rahmen dieser Zusammenarbeit, in welchem die von uns angesprochenen jungen Kollegen nicht ausschließlich auf ihre Rolle als Werktätige, "gestandene Funktionäre" etc. festgelegt werden, sondern als ganze Personen mit ihren komplexen Erfahrungen und auch widersprüchlichen Einstellungen aufeinandertreffen, ermöglichte fruchtbare Diskussions- und Lernprozesse.

Während dieser Tätigkeiten stieß ich auf mannigfaltige Gegenstände meines fachlichen Interesses als Volkswirt, insbesondere die von einem gewerkschaftlichen und humanistischen Standpunkt her problematischen Umwälzungen der Arbeits- und Qualifikationsprozesse in der Industrie, die Fragen nach der sozialen und Umweltverträglichkeit chemischer Produktion und die auf beiden Seiten eingefahrenen Strukturen der Interessenvertretung und -durchsetzung in der Arbeitswelt. Eine Bildungsarbeit mit den betroffenen Menschen beinhaltet für mich auch, die eigene Kompetenz auf die kritische Untersuchung und Erforschung der beispielhaft angeführten Fragestellungen zu lenken.

Die hier kurz wiedergegebenen Erfahrungen bestärken mich darin, meinen Berufseinstieg bei Trägern pädagogischer Arbeit mit und für Werktätige und der Forschung über die menschlichen, sozialen und politischen Probleme, welche aus der industriellen Prägung unserer Gesellschaft entstehen, zu suchen. Die Bildungsarbeit vor allem mit Erwachsenen, die in der Industrie arbeiten bzw. sich der Betreuung der dort Beschäftigten widmen, wird mich vor neue Anforderungen stellen; ich will sie mit Engagement erfüllen. Ich halte die Orientierung innerhalb der Evangelischen Kirche, der seelsorgerischen und pädagogischen Betreuung der in der Arbeitswelt stehenden Menschen und in diesem Zusammenhang den Kontakten mit den Sozialpartnern eine größere Bedeutung beizumessen, für wichtig und möchte sie mitverantwortlich tragen.

Mit freundlichen Grüßen



Peter Freiss



Lebenslauf

Ich wurde am 13. Juli 1955 in Nürnberg geboren. Meine Eltern sind Ilse Freiss, geborene Schalek und der Diplom-Kaufmann Peter Freiss.

Von Herbst 1961 an besuchte ich die Volksschule in der Wiesenstraße, anschließend ab 1965 das Albrecht Dürer-Gymnasium, beide in Nürnberg. Im Jahr 1967 wechselte ich an das Gymnasium für Jungen in Hamburg-Eppendorf, wo ich bis Ende 1969 blieb. Danach besuchte ich die Ricarda Huch-Schule in Dreieich-Sprendlingen, an welcher ich 1974 das Zeugnis der Allgemeinen Hochschulreife erwarb.

Von Juli 1974 bis September 1975 leistete ich den Wehrdienst.

Im Wintersemester 1975/76 nahm ich das Studium der Volkswirtschaftslehre an der Johann Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt a.M. auf. Im folgenden arbeitete ich im Jahr 1976 als Praktikant bei der Deutschen Lufthansa in Köln und 1979 als wissenschaftliche Hilfskraft bei Professor Jiri Kosta an der Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere sozialistische Wirtschaftssysteme. Von 1978 an bin ich als pädagogischer Mitarbeiter in der

Bundesjugendschule des DGB in Oberursel tätig, wo ich Bildungsurlaube mit jungen Arbeitnehmern durchführe. Seit Mitte 1979 arbeite ich ebenfalls ehrenamtlich als Teamer in der Industriejugendarbeit im Amt für Industrie- und Sozialarbeit der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau.

Im Juli 1981 legte ich das Examen zum Diplom-Volkswirt an der Universität in Frankfurt a.M. ab. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, an welchem ich als Promotionsstudent eingeschrieben bin, beschäftigt mich im Wintersemester 1981/82 als akademischer Tutor.

Ich bekenne mich zum römisch-katholischen Glauben.

Frankfurt a.M., 22. Februar 1982

Praxit

Peter Freiss

Studiengang

- Oktober 1975 Immatrikulation im Fach "Volkswirtschaftslehre" an der Johann Wolfgang Goethe - Universität in Frankfurt a. M.
- SS 1977 Zwischenprüfung.
- Ab WS 1977/78 Hauptstudium. Studienschwerpunkte: Seminare zu den Themen "Strukturwandel" (Prof. Meißner), "Technologiepolitik" (Dr. Küster), "Keynes' Allgemeine Theorie" (Prof. Schefold, Prof. Meißner). Seminare am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften zur "Industriesoziologie" (Dr. Hack) und "Zum Verhältnis von Industrie- und Wirtschaftssoziologie" (Prof. Brandt).
- 1979 Wissenschaftliche Hilfskraft an der Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere sozialistische Wirtschaftssysteme bei Prof. Kosta. Mitarbeit an dem veröffentlichten Aufsatz zum Thema "Wirtschaftliches Wachstum und menschliche Bedürfnisse".
- Juni 1980 Diplomarbeit unter dem Thema "Theorie der Einkommensverteilung und einkommensverteilungspolitische Vorstellungen bei den 'revisionistisch' - marxistischen Autoren des ausgehenden 19. Jahrhunderts - Kritik" bei Prof. Gäbler eingereicht.
- Juli 1981 Examen zum Diplom-Volkswirt.
- Ab WS 1981/82 Promotionsstudium. Akademischer Tutor für das Fach "Makroökonomie" bei Prof. Sautter.

PRÜFUNGS-ZEUGNIS

Herr/~~XXX~~ PETER FREISS

geboren am 13. JULI 1955 in NÜRNBERG

hat sich gemäß der Prüfungsordnung für Diplom-Volkswirte vom 15.2.1973
der volkswirtschaftlichen Diplomprüfung unterzogen.

Die Anmeldung erfolgte am 7.1.1981

In den einzelnen Gebieten wurden folgende Leistungen erzielt:

A. WISSENSCHAFTLICHE ARBEIT

Die wissenschaftliche Arbeit (Diplomarbeit) wurde dem Fachgebiet VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE
entnommen; sie behandelte das Thema:

THEORIE DER EINKOMMENSVERTEILUNG UND EINKOMMENSVERTEILUNGSPOLITISCHE
VORSTELLUNGEN BEI DEN "REVISIONISTISCH" - MARXISTISCHEN AUTOREN DES
AUSGEHENDEN 19. JAHRHUNDERTS- KRITIK -
und wurde von Prof. Dr. GÄBLER mit

der Note GUT (2) beurteilt.

B. PFLICHTFÄCHER

1. Allgemeine Volkswirtschaftslehre (Wirtschaftstheorie): GUT (2)

mündlich Note: 2 + Prüfer: Prof. Dr. GEHRIG

schriftlich Note: 2 - Prüfer: Prof. Dr. RITTER

2. Spezielle Volkswirtschaftslehre (Volkswirtschaftspolitik einschl. Sozialpolitik):

GUT MINUS (2 -)

mündlich Note: 2 - Prüfer: Prof. Dr. MEISSNER

schriftlich Note: 2 - Prüfer: Prof. Dr. CZAYKA

3. Finanzwissenschaft:

BEFRIEDIGEND PLUS (3 +)

mündlich Note: 4 + Prüfer: Prof. Dr. HÄUSER

schriftlich Note: 2 + Prüfer: Prof. Dr. HÄUSER

4. Betriebswirtschaftslehre (Allgemeine Betriebswirtschaftslehre einschl. Finanzierung und Bilanzen):

BEFRIEDIGEND MINUS (3 -)

mündlich Note: 3 Prüfer: Prof. Dr. LAUX

schriftlich Note: 4 + Prüfer: Prof. Dr. KREIKEBAUM

5. Rechtswissenschaft: ---/---

a) die wirtschaftlich wesentlichen Teile des Privatrechts

mündlich Note: _____ Prüfer: Prof. Dr. _____

schriftlich Note: _____ Prüfer: Prof. Dr. _____

b) die Grundzüge des öffentlichen Rechts

mündlich Note: _____ Prüfer: Prof. Dr. _____

schriftlich Note: _____ Prüfer: Prof. Dr. _____

C. WAHLFACH

6. SOZIOLOGIE: SEHR GUT (1)

mündlich Note: 1 Prüfer: Prof. Dr. SOCHATZY

schriftlich Note: 1 - Prüfer: Prof. Dr. SOCHATZY

Auf Grund dieses Ergebnisses wird das Gesamturteil G U T zuerkannt.

Frankfurt am Main, den 7. JULI 1981

PRÜFUNGSAMT FÜR DIE DIPLOMPRÜFUNGEN
DES FACHBEREICHS WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN
DER GESCHÄFTSFÜHRENDE VORSITZENDE

(Prof. Dr. Gerd Fleischmann)

Benotung: 0,5 = mit Auszeichnung, 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = nicht ausreichend



Telefon Durchwahl-Nummer
des Sachbearbeiters (02 21) 826
Vermittlung (02 21) 82 61
Telex 887 3531
Telegramme Lufthansa Köln

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Datum
		PS 1 /d 392	6. Mai 1976

Praktikantenzugnis

Herr Peter E.W. Freiss war in der Zeit vom 23. Februar bis 23. April 1976 in unserer Abteilung Frachtverkauf und -technik unserer Gesellschaft in Köln als Praktikant beschäftigt.

Während dieser Zeit wurden ihm folgende Aufgaben übertragen:

- 1) Auswertung der aus der BRD ausgehenden Charteranfragen des Jahres 1975. Damit verbunden war eine Erfassung der Warenströme sowie eine Auflistung nach Verkehrsgebieten und einigen besonders häufig angefragten Zielorten.
- 2) Auswertung von Umschlagszahlen betreffend Wertfracht und diebstahlgefährdete Fracht.
- 3) Durchführung der Erfolgskontrolle 1975 der Außenhandelsinformation.
- 4) Vorbereitung von Seminar- und Prüfungsunterlagen für Vorlesungen an Fachhochschulen.
- 5) Mitwirkung bei der Untersuchung der Fracht-Interline-Erträge 1975, sowie Einbringen der ermittelten Werte in die von den Fracht- und Passage-Interline-Gruppen vorbereitete Informationsbroschüre über die weitergehende Zusammenarbeit auf dem Fracht- und Passagesektor.

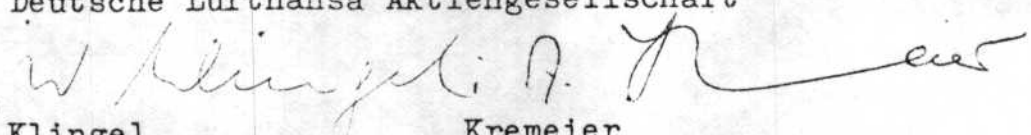
Herr Freiss erledigte alle ihm gestellten Aufgaben schnell, planmäßig und sauber.

Zwischendurch wurde Herr Freiss gezielt über die Aufgaben der Abteilung informiert.

Gegenüber Vorgesetzten und Mitarbeitern verhielt er sich stets freundlich und hilfsbereit.

Für den Fortgang seines Studiums wünschen wir Herrn Freiss alles Gute.

Deutsche Lufthansa Aktiengesellschaft


Klingel

Kremeier

Walter Franken

kein Antwortschreiben



1 Berlin 61

Hauptstr. 11
Tel.: 7848520

26 12/5

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,

sie suchen mit Ihrer in der "Zeit" vom 6.3.81 ausgeschriebenen Anzeige einen Referenten für Öffentlichkeitsarbeit/Gemeindedienst und - wenn ich es richtig verstehe - jemanden, der gleichzeitig das Länderreferat Nepal betreut.

Ich glaube, daß ich die von Ihnen beschriebene Aufgabe erfüllen kann.

Während meines Betriebswirtschaftsstudiums habe ich mich intensiv mit Werbung/PR/Social Marketing auseinandergesetzt und die Schwerpunkte meines Politologiestudiums auf Entwicklungspolitik gesetzt.

Bei meinem 8monatigen Mexiko-Aufenthalt nahm ich u.a. an einer Studie über die staatliche Kreditförderung für Kleinbauern teil.

Ich spreche leidlich gut Spanisch und Englisch und verfüge über Grundkenntnisse der portugiesischen und französischen Sprache.

Weitere Einzelheiten über meinen Werdegang entnehmen Sie bitte beiliegendem Lebenslauf.

Ich würde mich sehr auf ein persönliches Gespräch mit Ihnen freuen.

Mit freundlichem Gruß


(Walter Franken)

Herrn
A. Fragiadakis
Dandetstraße 18

8000 München 60

Berlin, den 8.7.80

Sehr geehrter Herr Fragiadakis!

Wir danken Ihnen für Ihren Brief vom 2.7., in dem Sie Interesse an einer Mitarbeit im Rahmen des Entwicklungsdienstes für die Gossner Mission bekunden.

Die Gossner Mission arbeitet in Zambia in einem Regierungsprojekt mit, in Nepal hat sie sich der Vereinten Nepal-Mission angeschlossen und unterhält Beziehungen zur Gossnerkirche in Indien.

Für Sie, mit abgeschlossenem Diplom der Agrarwissenschaften, käme nur ein Einsatz in Zambia/Afrika in Frage, da das dortige Projekt überwiegend entwicklungspolitisch ausgerichtet ist. Dort arbeiten

im Gossner Service Team Agraringenieure, ein Bauingenieur, eine Soziologin, ein Theologe, eine Agrarökonomin mit dem Ziel, die Lebensbedingungen der dort ansässigen Tongas zu verbessern.

Leider besteht im Moment für Sie keine Möglichkeit, dort mitzuarbeiten, da das Team ~~wollt~~ besetzt ist. Erst im Jahr 1983 wird vermutlich wieder eine Stelle eines Agraringenieurs frei. Wenn Sie dann nach wie vor Interesse an einer Mitarbeit haben, bitten wir Sie, sich noch einmal zu melden.

Gleichzeitig besteht für Sie jedoch die Möglichkeit, über 'Dienste in Übersee', Gerokstraße 17, 7000 Stuttgart 1, eventuell in den Entwicklungsdienst vermittelt zu werden oder über den 'DED', Kladower Damm 299, 1000 Berlin 22. Der letztere, der Deutsche Entwicklungsdienst, führt auch von Ihnen angesprochene Vorbereitungsprogramme durch.

In der Anlage senden wir Ihnen Informationsmaterial über die Gossner Mission. Für Ihre Zukunft wünschen wir Ihnen alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. Lischewsky, Sekr.

Anlagen: div.

(Bienen, Faltblätter,
Jahresbericht 78,
Samapoa)

A. TRAGIADAKIS

Dipl. Agrar.-Ing.

Daudetstr. 18

8000 München 60



Sehr geehrte Herren,

nach Abschluß meines Diploms im Bereich
d. Agrarwissenschaften stehe ich jetzt kurz vor dem
Rigorosum, d.h. d. Ende meiner Promotion im
Bereich Agrar.-Wiss / Ökologische Chemie.

Da ich mich für eine Tätigkeit im Entwick-
lungsdienst interessiere, bitte ich Sie um
Informationsmaterial u. um Bewerbungspunk-
te für ^{das} ~~den~~ Verbreitungsprogramm.

Ich danke Ihnen!

Tragiadakis

Bitte zurücksenden bedankt geben

W.

7.7.80

Agrar-Dr.

Frau
Dr. Waltraud Fleischle
z.Zt. bei C. Fleischle
Wildungerstr. 23

7000 Stuttgart 50

Berlin, den 25.10.1979

Sehr geehrte Frau Fleischle!

Wir danken Ihnen herzlich für Ihren Brief vom 18.10., in dem Sie uns eine spätere Mitarbeit in unserem Entwicklungsprojekt in Übersee anbieten. Für Ihr Interesse an unserer Arbeit bedanken wir uns und möchten Sie bitten, sich nach Ablauf Ihres Zaire-Aufenthaltes wieder bei uns zu melden. Ihre Bewerbungsunterlagen werden wir gern behalten. Damit Sie in diesem Zeitraum schon laufend über unsere Arbeit informiert sind, haben wir Sie in unserem Zambia-Verteiler aufgenommen, d.h., Sie werden ständig über unsere dortigen Aktivitäten informiert werden.

Für die Zukunft wünschen wir Ihnen alles Gute und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

GOSSNER MISSION

E. Mische

Dr. Waltraud Fleischle
z.Zt. bei C. Fleischle
Wildungerstr. 23
7000 Stuttgart 50



18. Oktober 1979

An die Gossner-Mission
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41

Bezug: Ihr Schreiben vom 28.8.79 über die Möglichkeit einer Mitarbeit
in einem ländlichen Entwicklungsprojekt im Gwembetal/Zambia

Sehr geehrte Damen und Herren,

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 28.8.79. Entschuldigen Sie bitte
die verspätete Antwort, doch Ihr Schreiben erreichte mich erst nach
meiner Rückkehr aus dem Zaïre.

In Ihrem Schreiben suchen Sie für das kommende Jahr einen Agraringenieur
für ein ländliches Entwicklungsprojekt im Gwembetal/Zambia. Da ich aus
familiären Gründen im November wieder für ca. 2 Jahre in den Zaïre
zurückkehre (mein Verlobter arbeitet dort als landwirtschaftlicher
Berater), kann ich mich jetzt für dieses Entwicklungsprojekt nicht be-
werben. Ich möchte Sie jedoch herzlich bitten, mich nach Ablauf dieser
Zeit über weitere Möglichkeiten einer Mitarbeit bei der Gossner Mission
zu informieren, da ich gerne eine Aufgabe im Bereich der ländlichen
Entwicklung übernehmen würde. Meine Ausbildung und meine bisherige
berufliche Tätigkeit werden aus den beigefügten Anlagen ersichtlich.

Ich würde mich freuen, wieder von Ihnen zu hören und verbleibe mit
herzlichen Grüßen

Ura Waltraud Fleischle

Anlagen: Lebenslauf
5 Zeugnisse

Lebenslauf

18.05. 1951

geboren als Tochter von Waltraud Fleischle,
geb. Braun und Maximilian Fleischle,
Kaufmann in Munderkingen, Alb-Donau-Kreis

1958 - 1962

Volksschule in Munderkingen

1962 - 1970

Gymnasium in Riedlingen

1970 - 1971

Landwirtschaftliches Praktikum auf
dem Versuchsgut der Universität Hohen-
heim (LH) "Unter Lindenhof", 7412 Eningen u.ä.

1971 - 1975

Studium der Allg. Agrarwissenschaften
an der Univ. Hohenheim (LH),

Diplomprüfung September 1975

Sept. 1975 -

Dec. 1978

Doktorand und wissenschaftliche Mit-
arbeiterin am Institut für Tiermedizin
und Tierhygiene mit Tierklinik, Fachgebiet
Tierhygiene der Univ. Hohenheim (LH).

Dabei habe ich im Rahmen eines
Forschungsauftrages von Sept. 1975 - Dec. 1977
bakteriologische Untersuchungen an
verschiedenen Verfahren zur Flüssigmist-
aufbereitung durchgeführt. Von Jan. 1978
- Dec. 1978 untersuchte ich verschiedene
Kompostierungungsverfahren virologisch und
bakteriologisch auf ihre hygienische
Wirksamkeit.

Über die Untersuchungen bei der
Flüssigmistaufbereitung verfasste ich
eine Dissertation (Promotionsprüfung
Februar 1979).

In meiner Tätigkeit am Institut
gehörte auch die Ausbildung von
Studenten, technischen Assistenten
und Lehrlingen.

10.5.1979

Waltraud Feischer

DEM 30.9.1971

Dr. L./He

Zeugnis

Fräulein Waltraud F l e i s c h l e, geboren am 18. Mai 1951 in Munderkingen, war in der Zeit vom 1. Oktober 1970 bis 30. September 1971 als Hochschulpraktikantin auf dem Versuchsgut Unterer Lindenhof der Fachgruppe 10 (Tierhaltung und Tierzüchtung) der Universität Hohenheim (LH) beschäftigt.

Sie wurde in folgenden Arbeitsbereichen des Versuchsbetriebes praktisch ausgebildet:

a) Außenbetrieb: Einsatz bei der Grünfüttertergewinnung und -konservierung, Heuernte, Ackerbestellung, Getreideernte

b) Innenbetrieb: 1. Rinderhaltung

Einsatz bei der Kälberaufzucht- Bullenmast- Jungrinderaufzucht- Milchviehfütterung und -haltung im Rahmen von Versuchsprogrammen - Weideführung - Weidepflege

1967 - 1967 Volks- 2. Schweinehaltung

Einsatz beim Messen und Wiegen von Schweinen - Füttern - Pflege - Ferkelaufzucht

3. Hauswirtschaft

Einsatz in allen Bereichen der ländlichen Hauswirtschaft

Fräulein Fleischle hat sich als sehr zuverlässige, fleißige und interessierte Mitarbeiterin erwiesen. Die ihr übertragenen Aufgaben wurden jederzeit pünktlich und gewissenhaft erledigt. Wir schätzten an ihr besonders ihre rasche Auffassungsgabe, ihre überdurchschnittliche Intelligenz und die Fähigkeit zum Mitdenken. Sie ist menschlich eine angenehme, freundliche und hilfsbereite Mitarbeiterin, die von allen Betriebsangehörigen geachtet wurde. Ihre Führung war einwandfrei.

Fräulein Fleischle scheidet zum 30. September 1971 auf eigenen Wunsch aus, da sie ab Wintersemester 1971/72 mit dem Studium der Agrarbiologie an der Universität Hohenheim beginnen möchte.

Unsere besten Wünsche begleiten sie für die Zukunft.

Der Versuchsgutleiter

Lorenz
(Dr. Lorenz, Akad. Oberrat)

Universität Hohenheim

(Landwirtschaftliche Hochschule)

Fachbereich Tierproduktion

Prüfungs-Zeugnis

~~Herrn~~ Fräulein . Waltraud F l e i s c h l e

geboren am 18. Mai 1951 in Munderkingen

Kreis Alb-Donau-Kreis

hat sich gemäß der Ordnung für die Diplomprüfung in den Agrarwissenschaften der Universität Hohenheim vom 5. 11. 19 69 in der Fassung vom 22. 2. 19 73 der Diplom-Vorprüfung unterzogen und in den einzelnen Fächern folgende Noten erhalten:

I. Diplom-Vorprüfung

- 1. Abschnitt -

am Anfang WS 1972/1973 an der Universität Hohenheim

A. Pflichtgemäße Prüfungsfächer

1. Chemie	gut-sehr gut	Prof. Dr. S. Beckmann
2. Biologie der Pflanzen	g u t	Prof. Dr. B. Frenzel
3. Biologie der Tiere	gut-sehr gut	Prof. Dr. O. Pflugfelder Prof. Dr. K. Loeffler
4. Physik		Erfolgsschein
5. Mathematik und Statistik		Erfolgsschein

- 2. Abschnitt -

am Anfang WS 1973 / 19 74 an der Universität Hohenheim

1. Grundzüge der Pflanzenproduktion	g u t	Prof. Dr. G. Gliemeroth Prof. Dr. G. Michael
2. Grundzüge der Tierproduktion	g u t	Prof. Dr. J. K. Hinrichsen Prof. Dr. K. -H. Menke Prof. Dr. K. Rabold
3. Grundzüge der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	g u t	Prof. Dr. Dr. E. Reisch Prof. Dr. E. Böckenhoff Dr. E. Bakonyi
4. Bodenkunde	ausr.-befr.	Prof. Dr. E. Schlichting
5. Landtechnik	g u t	Prof. Dr. G. Segler Prof. Dr. Th. Bischoff
6. Volkswirtschaftslehre	befr.-gut	Prof. Dr. J. Werner

II. Diplom-Hauptprüfung

am Anfang WS 1975 / 1976 an der Universität Hohenheim

1. Die Diplomarbeit wurde aus dem Fach Tierhygiene gewählt.

Das Thema lautete: "Arzneimittleinsatz in der Geflügelproduktion und Rückstände im Ei und im Geflügelfleisch."

Die Arbeit wurde mit gut-sehr gut beurteilt.

2. Klausurarbeiten

Fach -- entfällt --

Fach _____

3. Mündliche Prüfung

a) Pflichtfächer

1. Tierhaltung gut-sehr gut

2. Tierernährung gut-sehr gut

3. Tierhygiene gut-sehr gut

Prof. Dr. J. K. Hinrichsen

Prof. Dr. K. Rabold

Prof. Dr. K. -H. Menke

Prof. Dr. W. Huß

Prof. Dr. K. Loeffler

Prof. Dr. D. Strauch

b) Wahlfächer

4. Tierzüchtung gut-sehr gut

5. Kleintierzucht sehr gut

Tierhaltung in den

6. Tropen und Subtropen sehr gut

Prof. Dr. D. Fewson

Prof. Dr. S. Scholtyssek

Dr. H. Woernle

Prof. Dr. J. K. Hinrichsen

III. Zusatzprüfungen

Physiologie und Ökologie

1. der Landw. Nutztiere III g u t

Prof. Dr. K. Loeffler

2. _____

3. _____

Nach dem Ergebnis der Diplom-Vorprüfung und dem Ergebnis der am 16. September 1975
abgeschlossenen Diplom-Hauptprüfung wird ihm/ihr für die Fachrichtung

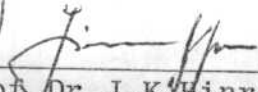
„Tierproduktion“

das Gesamturteil g u t zuerkannt.

Stuttgart-Hohenheim, den 16. September 1975



Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses


Prof. Dr. J. K. Hinrichsen)

Universität Hohenheim
(Landwirtschaftliche Hochschule)
Fachbereich Tierproduktion

DIPLOM

~~XXXXXX~~/Fräulein Waltraud Fleischle
geboren am 18. Mai 1951
in Munderkingen
Kreis Alb-Donau-Kreis
hat am 16. September 1975 die Diplomprüfung gemäß der Ordnung für die Diplom-
prüfung in den Agrarwissenschaften der Universität vom 5. 11. 1969
mit dem Gesamturteil

g u t

bestanden.

Auf Grund dieser Prüfung wird ~~ihm~~ ihr hiermit der akademische Grad

Diplom-Agraringenieur

(Dipl.-Ing. Agr.)

verliehen.

Stuttgart-Hohenheim, den 16. September 1975



Der Dekan
des Fachbereichs Tierproduktion

S. Scholtyssek

(Prof. Dr. S. Scholtyssek)
S. Hohenheim, den

Postanschrift:

Universität Hohenheim (06200), Postfach 106, 7000 Stuttgart 70

Fräulein Diplomingenieur agr. Waltraud Fleischle ist mir seit 1973 persönlich bekannt. Sie hat 1973/74 an den Lehrblöcken Tierhygiene I, III und IV teilgenommen und sich bereits als Studentin durch großes Interesse und fruchtbare Mitarbeit in diesen Lehrveranstaltungen ausgezeichnet.

Ab dem Wintersemester 1974/75 war Frl. Fleischle als studentische Hilfskraft in unserem Institut tätig. Sie arbeitete im Labor für Luftkeimuntersuchungen und konnte sich schon damals in die dabei gebräuchlichen mikrobiologischen Arbeitsmethoden einarbeiten und hatte dabei Gelegenheit, die Problematik der Antibiotikaresistenz von Bakterien kennenzulernen.

Während des Wintersemesters 1974/75 und im Sommersemester 1975 fertigte Frl. Fleischle eine Diplomarbeit an mit dem Thema "Arzneimitteleinsatz in der Geflügelproduktion und Rückstände im Ei und Geflügelfleisch". Die Arbeit wurde mit der Note „sehr gut“ bewertet. Auf Wunsch des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wurde eine gekürzte Fassung dieser Diplomarbeit in "Berichte über Landwirtschaft", Band 55, S. 855-864 (1977/78) von Frl. Fleischle veröffentlicht.

Seit September 1975 ist Frl. Fleischle als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Institut tätig. Bis Dezember 1977 arbeitete sie an einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsvorhaben "Hygienische Untersuchungen bei der weitergehenden Reinigung biologisch behandelter Abwässer der Massentierhaltungen bis zum für Gewässer zulässigen Reinigungsgrad". Hier-

bei beschäftigt sie sich mit dem Problem der Abtötung von Krankheitserregern in Oxidationsgräben und der Reinigung von Abwässern allgemein. Durch ihre Zusammenarbeit mit dem Institut für Siedlungswasserbau und Wassergütewirtschaft der Universität Stuttgart erhielt sie auch Einblick in die technischen und biologischen Probleme der Abwasserreinigung und in die Abwasserchemie. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten stellt sie zur Zeit zu einer Dissertation zusammen, deren Vorlage ich im 4. Quartal d.J. erwarte. Wie die von ihr ausgearbeiteten Zwischenberichte und der Abschlußbericht an die DFG beweisen, hat sie in diesem Vorhaben hervorragende Arbeit geleistet.

Ab Dezember 1977 arbeitet Frl. Fleischle als wiss. Angestellte in einem vom Bundesminister für Forschung und Technologie finanzierten Vorhaben "Hygienische Untersuchungen über die Entseuchung von Klärschlamm vor seiner weiteren Verwendung". Dieses Forschungsvorhaben endet am 31. Dezember 1978, da die Mittel dann erschöpft sind. Auch bei der Mitarbeit in diesem Forschungsprogramm hat sie einen überdurchschnittlichen Arbeitseinsatz bewiesen.

Während ihrer Tätigkeit im Institut hat Frl. Fleischle einen guten Einblick in mikrobiologische Arbeitsmethoden bekommen. Sie hat die Züchtung und Reisolierung pathogener Bakterien, besonders von Salmonellen, durchgeführt, sich mit der Gewinnung und Kultivierung von Parasiteneiern sowie deren Identifizierung befaßt und die Methoden der Züchtung und Wiedergewinnung von tierpathogenen Viren aus stark verunreinigtem Milieu kennengelernt und selbst angewendet.

Besonders gerne war sie auch in der Lehre tätig. Sie hat mitgewirkt an der Ausbildung von landwirtschaftlich-technischen Assistentinnen, Biologielaaboranten, von neu eingestellten technischen Mitarbeitern. Außerdem hat sie mit großem Erfolg die anspruchsvolle Lehrtätigkeit in den geblockten Lehrveranstaltungen für Studierende der Allgemeinen Agrarwissenschaft und Agrarbiologie selbständig wahrgenommen. Ihre Art den Lehrstoff aufzubereiten und an die Teilnehmer zu vermitteln ist von den Studierenden besonders gut beurteilt worden.

Sie besitzt ein gutes didaktisches Geschick und die für einen Ausbilder unbedingt notwendige Geduld und Selbstbeherrschung.

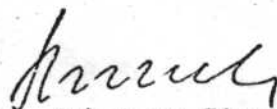
Während ihrer Arbeit mußte Frl. Fleischle viele praktische Arbeiten in landwirtschaftlichen Betrieben und kommunalen Kläranlagen durchführen, wobei es sich oft um schmutzige und unästhetische Materialien handelte, mit denen sie hantieren mußte. Sie hat sich nie davor gescheut solche Dinge persönlich zu tun. Auch hatte sie eine besonders gute Art mit den Landwirten und dem Personal der Kläranlagen umzugehen und die Leute für das wissenschaftliche Problem zu interessieren und damit zur freiwilligen Mitarbeit zu motivieren.

Frl. Fleischle hat alle ihr übertragenen wissenschaftlichen Arbeiten mit viel Einsatz, ohne Rücksicht auf ihre Person oder auch ihre private Zeit, mit akribischer Genauigkeit durchgeführt. Darüber hinaus hat sie die erarbeiteten Ergebnisse in umfangreichen, detaillierten, flüssig und verständlich geschriebenen Forschungsberichten zusammengestellt. Sie besitzt eine gute Begabung für das Verständnis wissenschaftlicher Probleme und kann völlig selbständig arbeiten.

Im Umgang mit Mitarbeitern und Kollegen hat sie eine ausgesprochen glückliche Hand und kann auch durch ihr persönliches Verhalten Beispiele für Integration und zwischenmenschliche Beziehungen setzen. Außerdem kann sie bei gelegentlichen Auseinandersetzungen oder bestehenden Spannungen schlichtend wirken und zum Abbau von Aggression beitragen. Dabei versucht sie nie sich in den Vordergrund zu drängen, sondern sie bleibt bescheiden im Hintergrund.

Ihre ausgesprochen pädagogische Begabung im Umgang mit jüngeren und älteren Menschen ist besonders hervorzuheben. Darüber hinaus ist Frl. Fleischle kooperationsbereit und in der Lage, organisatorische Probleme zu erkennen und durch entsprechend angesetzte Maßnahmen auch zu lösen. Durch ihre Tätigkeit in landwirtschaftlichen Betrieben und kleinen Kläranlagen hat sie das Improvisieren gelernt und gezeigt daß sie auch mit überraschenden Situationen fertig zu werden versteht.

Zusammengefaßt stelle ich fest, daß Frl. Fleischle eine begabte Mitarbeiterin mit guter wissenschaftlicher Qualifikation ist. Sie ist praktisch veranlagt, kann gut mit Menschen aller Altersklassen und sozialen Schichten umgehen, hat pädagogisches Geschick, eine flüssige und verständliche Ausdrucksweise in ihren schriftlichen Ausarbeitungen. Sie ist anpassungsfähig, kooperationsbereit und besitzt hervorzuhebende menschliche Qualitäten. Sie ist ein Gewinn für jeden Mitarbeiterstab.



(Prof. Dr. Dieter Strauch)

Die
UNIVERSITÄT HOHENHEIM

verleiht
auf Beschluß des Fachbereichs Tierproduktion

Frau Waltraud Fleischle

Diplom-Agraringenieur
geboren am 18. Mai 1951 in Munderkingen

den Grad eines Doktors der Agrarwissenschaften (Dr. sc. agr.)

nachdem sie im ordnungsgemäßen Promotionsverfahren

durch die Dissertation

„Hygienische Untersuchungen am Oxidationsgraben eines Schweinemaststalles
sowie bei der ‚weitergehenden Reinigung‘ von Abwasser aus der Tierproduktion“

sowie durch die mündliche Prüfung

am 22. Februar 1979

ihre wissenschaftliche Befähigung erwiesen und dabei das Gesamturteil

„sehr gut“

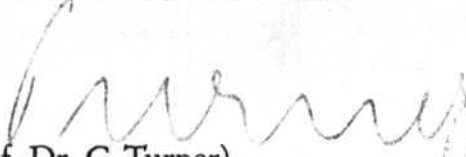
(magna cum laude)

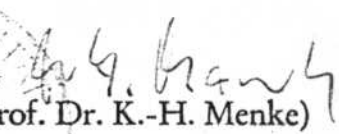
erhalten hat.

Stuttgart-Hohenheim, den 2. April 1979

Der Präsident
der UNIVERSITÄT HOHENHEIM

Der Dekan
des Fachbereichs Tierproduktion


(Prof. Dr. G. Turner)


(Prof. Dr. K.-H. Menke)

Bewerbungsunterlagen vom
Arbeitsamt und von H.R.
selbst sind bei Herrn
Mische

S. 31.8.

Herrn Hugo Rozas Flores
Ringstraße 17

1000 Berlin 45

Berlin, den 31.8.1979
Mi:li

abgesetzt 21.9.

Betr.: Ihre Bewerbung vom 30.8.1979

Sehr geehrter Herr Rozas Flores!

Ihre Bewerbungsunterlagen sind heute bei uns eingegangen.

Wir suchen einen Bauingenieur, der in unserem Entwicklungsprojekt in Süd-Zambia eine Bau-Genossenschaft betreut, den Neubau eines Staudammes in einem Bewässerungssystem beaufsichtigt und in einem Straßenbau- Beschäftigungsprogramm für Bauern die Planung und Kontrolle übernimmt.

Als evangelische Missionsgesellschaft achten wir auch darauf, daß unsere Mitarbeiter von dem Grundsatz der "Hilfe zur Selbsthilfe" motiviert sind.

Wir schließen Verträge für die Dauer von 3 Jahren, die Besoldung erfolgt in Anlehnung an den BAT.

Sollten Sie Interesse an dieser Tätigkeit haben, dann setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Mit freundlichen Grüßen

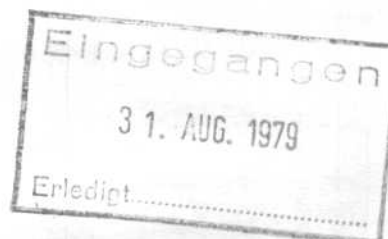
GOSSNER MISSION

E. Mische

HUGO ROZAS
BAUINGENIEUR
RINGSTR 17
1.000 BERLIN 45

BERLIN, 30. 8. 1979

AN DIE
FIRMA
GOSSNER MISSION



BETR : BEWERBUNG UM EINEN PLATZ ALS
BAUINGENIEUR

SEHR GEEHRTE HERREN !

HIERMIT MÖCHTE ICH HR, HUGO ROZAS, CHILENE,
BAUINGENIEUR, VERHEIRATET, 2 KINDER,
WOHNHAFT IN BERLIN SEIT AUGUST 1975
MEINE DIENSTE ALS BAUINGENIEUR IN IHRER
FIRMA ANBIETEN.

DIE GRÜNDE FÜR MEINE BEWERBUNG ENTNEHMEN
SIE BITTE IN MEINEM LEBENSLAUF.

MIT FREUNDLICHEN GRÜßEN

ANLAGE :
LEBENSLAUF
QUALIFICATIONSNACHWEIS
TITEL BAUINGENIEUR
DIPLOM IN FOTOGRAMMETRIE.